



## **Schriftliche Anfrage**

des Abgeordneten **Gerd Mannes AfD**  
vom 15.06.2020

### **Landwirtschaftliche Flächen und Produkte**

In der Corona-Krise wurde die Bedeutung einer weitestgehend eigenständigen Versorgung mit Nahrungsmitteln deutlich, da immer mehr Staaten den Export von Agrarrohstoffen eingestellt haben.<sup>1</sup> Diese Entwicklung wirft Fragen zur Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten auf.

<sup>1</sup> <https://www.agrarheute.com/markt/marktfruechte/chaos-getreidemarkt-exportstopps-panikkaeufe-preisspruenge-567586>

Ich frage die Staatsregierung:

1. Wie haben sich die Importe von Agrarrohstoffen aus dem Ausland nach Bayern in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickelt (bitte nach den wichtigsten Agrarrohstoffen aufschlüsseln)? ..... 2
2. Wie haben sich die Exporte von Agrarrohstoffen aus Bayern ins Ausland in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickelt (bitte nach den wichtigsten Agrarrohstoffen aufschlüsseln)? ..... 2
3. Wie haben sich die landwirtschaftlichen Ackerbauflächen in Bayern in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte nach bewirtschafteten, brachliegenden etc. Flächen, auch prozentual, aufschlüsseln)? ..... 3
4. Werden seitens der Staatsregierung neue Förderprogramme zur Erhöhung der Anbauflächen in Zukunft gefördert bzw. bei der Einführung unterstützt?..... 3
5. Wie hat sich der Anteil biologischer Anbauflächen (vgl. Frage 3) im Freistaat Bayern entwickelt (bitte absolut und prozentual im Vergleich zur gesamten Anbaufläche aufschlüsseln)? ..... 4
6. Wie hoch ist der Hektarertrag vergleichbarer Agrarrohstoffe bei biologischem und konventionellem Anbau (bitte nach den wichtigsten Agrarrohstoffen aufschlüsseln)? ..... 4
7. Erwägt die Staatsregierung, gewisse Maßnahmen des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“, wie den Anteil der biologischen Anbauflächen bis zum Jahr 2030 signifikant zu erhöhen, als Folge der potenziellen Lebensmittelknappheit außer Kraft zu setzen? ..... 5
8. Falls nein, wie möchte die Staatsregierung eine Lebensmittelknappheit in Zukunft sicher vermeiden? ..... 5

Hinweis des Landtagsamts: Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

# Antwort

des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten  
vom 27.07.2020

## 1. Wie haben sich die Importe von Agrarrohstoffen aus dem Ausland nach Bayern in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickelt (bitte nach den wichtigsten Agrarrohstoffen aufschlüsseln)?

Nach den vorläufigen Ergebnissen des Landesamtes für Statistik (LfStat) stieg der Import von Produkten der bayerischen Ernährungswirtschaft von Januar bis einschließlich April 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,0 Prozent auf 3,24 Mrd. Euro. Die gesamte bayerische Einfuhr verzeichnete im gleichen Zeitabschnitt eine Minderung um 10,0 Prozent.

Die Summe der in der Tabelle 1 dargestellten zehn wertmäßig wichtigsten ernährungswirtschaftlichen Einfuhrprodukte bis einschließlich April 2020 betrug 63,7 Prozent aller bayerischen Agrarimporte. Zweistellige negative Veränderungsdaten gab es bei der Einfuhr von Kleie und sonstigen Futtermitteln, während es beim Import von pflanzlichen Nahrungsmitteln, Milcherzeugnissen, Gemüse, Backwaren und Südfrüchten zweistellige Steigerungen gab.

**Tabelle 1: Wertmäßige Einfuhr von Gütern nach Bayern in den Monaten Januar bis April der Jahre 2019 und 2020**

	Jan.–Apr. 2019 (vorläufig) Mio. €	Jan.–Apr. 2020 (vorläufig) Mio. €	Veränderung %
Einfuhr nach Bayern insgesamt	63.779,7	57.387,6	-10,0
davon			
<b>Ernährungswirtschaft</b>	<b>3.173,7</b>	<b>3.237,0</b>	<b>+2,0</b>
Käse	346,2	363,5	+5,0
Pfl. Nahrungsmittel anders nicht genannt	255,4	288,8	+13,1
Milch und Milcherzeugnisse	227,8	267,6	+17,5
Fleisch und Fleischwaren	259,2	241,9	-6,7
Gemüse und sonst. Küchengewächse	182,4	214,2	+17,4
Backwaren	159,1	176,1	+10,7
Frischobst	152,8	148,9	-2,6
Südfrüchte	107,9	132,5	+22,8
Rohtabak und Tabakerzeugnisse	128,7	124,4	-3,3
Kleie und sonstige Futtermittel	162,9	102,5	-37,1

Quelle: LfStat, Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)

## 2. Wie haben sich die Exporte von Agrarrohstoffen aus Bayern ins Ausland in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickelt (bitte nach den wichtigsten Agrarrohstoffen aufschlüsseln)?

Nach den vorläufigen Ergebnissen des Landesamtes für Statistik sank der Export von Produkten der bayerischen Ernährungswirtschaft von Januar bis einschließlich April 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,0 Prozent auf 3,12 Mrd. Euro. Die gesamte bayerische Ausfuhr verzeichnete im gleichen Zeitraum eine Verringerung um 14,4 Prozent.

Die Summe der in der Tabelle 2 dargestellten zehn wertmäßig wichtigsten ernährungswirtschaftlichen Ausfuhrprodukte bis einschließlich April 2020 betrug 79,9 Prozent aller bayerischen Agrarexporte. Wertmäßig hohe negative Veränderungsdaten gab

es beim Versand von Bier, während es bei der Ausfuhr von Kleie und sonstigen Futtermitteln eine zweistellige Steigerung gab. Die Veränderungen bei den übrigen Produkten lagen im einstelligen Bereich.

**Tabelle 2: Wertmäßige Ausfuhr von Gütern aus Bayern in den Monaten Januar bis April der Jahre 2019 und 2020**

	Jan.–Apr. 2019 (vorläufig) Mio. €	Jan.–Apr. 2020 (vorläufig) Mio. €	Veränderung %
Ausfuhr aus Bayern insgesamt	64.087,7	54.880,9	-14,4
davon			
<b>Ernährungswirtschaft</b>	<b>3.147,5</b>	<b>3.115,3</b>	<b>-1,0</b>
Käse	544,0	533,5	-1,9
Milch und Milcherzeugnisse	390,9	396,6	+1,5
Pfl. Nahrungsmittel anders nicht genannt	394,4	390,1	-1,1
Fleisch und Fleischwaren	329,6	310,1	-5,9
Backwaren	253,1	266,1	+5,1
Hopfen	137,5	150,6	+9,5
Kleie und sonstige Futtermittel	120,2	144,7	+20,4
Bier	152,3	129,5	-15,0
Zucker, Zuckerrüben, Zuckererzeugnisse	109,7	103,6	-5,6
Kakao und Kakaoerzeugnisse	69,2	64,0	-7,5

Quelle: LfStat, LfL

**3. Wie haben sich die landwirtschaftlichen Ackerbauflächen in Bayern in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte nach bewirtschafteten, brachliegenden etc. Flächen, auch prozentual, aufschlüsseln)?**

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Ackerflächen ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

**Tabelle 3: Entwicklung der landwirtschaftlichen Ackerflächen von 2011 bis 2020**

Jahr	Ackerfläche bewirtschaftet (ha)	Ackerbrache (ha)	Anteil Ackerbrache (%)	Anteil Ackerfläche bewirtschaftet (%)
2011	2.005.838	49.811	2,4 %	97,6 %
2012	2.013.393	46.637	2,3 %	97,7 %
2013	2.021.552	45.871	2,2 %	97,8 %
2014	2.029.243	42.056	2,0 %	98,0 %
2015	2.014.121	43.739	2,1 %	97,9 %
2016	2.007.922	42.665	2,1 %	97,9 %
2017	1.999.597	45.059	2,2 %	97,8 %
2018	1.995.483	48.302	2,4 %	97,6 %
2019	1.991.148	48.264	2,4 %	97,6 %
2020	1.980.922	53.581	2,6 %	97,4 %

**4. Werden seitens der Staatsregierung neue Förderprogramme zur Erhöhung der Anbauflächen in Zukunft gefördert bzw. bei der Einführung unterstützt?**

Nein.

**5. Wie hat sich der Anteil biologischer Anbauflächen (vgl. Frage 3) im Freistaat Bayern entwickelt (bitte absolut und prozentual im Vergleich zur gesamten Anbaufläche aufschlüsseln)?**

Die Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Ackerflächen ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

**Tabelle 4: Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Ackerflächen von 2011 bis 2020**

Jahr	Ackerfläche bewirtschaftet (ha)	Ackerbrache (ha)	Anteil Ackerbrache (%)	Anteil Ackerfläche bewirtschaftet (%)
2011	85.206	1.664	1,9 %	98,1 %
2012	86.310	1.637	1,9 %	98,1 %
2013	88.215	1.682	1,9 %	98,1 %
2014	89.525	1.598	1,8 %	98,2 %
2015	94.789	876	0,9 %	99,1 %
2016	105.375	944	0,9 %	99,1 %
2017	123.932	1.193	1,0 %	99,0 %
2018	139.825	1.491	1,1 %	98,9 %
2019	167.223	2.028	1,2 %	98,8 %
2020	179.777	2.973	1,6 %	98,4 %

**6. Wie hoch ist der Hektarertrag vergleichbarer Agrarrohstoffe bei biologischem und konventionellem Anbau (bitte nach den wichtigsten Agrarrohstoffen aufschlüsseln)?**

Die Hektarerträge der wichtigsten Ackerfrüchte im konventionellen und ökologischen Anbau gehen aus folgender Tabelle hervor.

**Tabelle 5: Hektarerträge in dt/ha der wichtigsten Ackerfrüchte in Bayern (Durchschnitt 2015 bis 2019)**

Ackerfrucht	Durchschnittsertrag (dt/ha) <sup>1)</sup>	
	konventioneller Anbau	ökologischer Anbau
Winterweizen	75,2	39,7
Dinkel	67,7	36,3
Wintergerste	70,8	41,3
Sommergerste	51,5	36,9
Winterroggen (Hybrid)	55,9	42,8
Triticale	60,6	40,7
Hafer	44,9	39,0
Körnermais	99,7	61,5
Silomais	463,2	373,2
Sojabohnen	29,8	28,8
Speisekartoffeln	409,5	239,2
Zuckerrüben	794,1	479,1
Winterraps	36,6	— <sup>2)</sup>

- 1) Quelle: Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Betriebswirtschaft und Agrarstruktur.  
2) keine Daten vorhanden.

**7. Erwägt die Staatsregierung, gewisse Maßnahmen des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“, wie den Anteil der biologischen Anbauflächen bis zum Jahr 2030 signifikant zu erhöhen, als Folge der potenziellen Lebensmittelknappheit außer Kraft zu setzen?**

Nein.

**8. Falls nein, wie möchte die Staatsregierung eine Lebensmittelknappheit in Zukunft sicher vermeiden?**

Bayern produziert bei vielen Lebensmitteln deutlich mehr, als im Land verbraucht wird. Dies zeigt sich am Selbstversorgungsgrad (SVG). Er gibt an, in welchem prozentualen Umfang die Erzeugung der Land- und Ernährungswirtschaft den Gesamtverbrauch decken kann.

Bei tierischen Produkten besteht in Bayern derzeit vor allem bei Käse, Magermilchpulver, Milch, Rind- und Kalbfleisch sowie bei Butter eine Überversorgung. Die Selbstversorgungsgrade liegen hier z. T. erheblich über 100 Prozent, bei Schweinefleisch besteht fast rechnerische Selbstversorgung.

Bei den anderen tierischen Erzeugnissen wie Schaf- und Ziegenfleisch, Eiern und Geflügelfleisch ist eine Unterversorgung aus heimischer Produktion festzustellen. Bei pflanzlichen Produkten ist die Versorgung aus bayerischer Produktion ebenfalls differenziert zu sehen. Vor allem bei Zucker und Weizen lag die Erzeugung deutlich über dem Verbrauch, während bei Gemüse, Wein und Obst, hauptsächlich aufgrund von klimatischen Gegebenheiten, ein beträchtliches Defizit besteht. Kartoffeln und Gerste weisen einen SVG nahe 100 Prozent aus. Insgesamt ist Bayern als Flächenstaat gut versorgt. Strukturelle Defizite sowie kurzfristige Ertragsschwankungen können durch den Warenverkehr mit anderen Bundesländern und im EU-Binnenmarkt ausgeglichen werden.